

Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer

WTO vor Kurswechsel?

von Dr. Gerhard Poschacher

Nach dem 2. Weltkrieg wurden der Internationale Währungsfonds sowie die Weltbank und als dritter institutioneller Pfeiler der Weltwirtschaft die Internationale Handelsorganisation (ITO Havana Charta) gegründet. Nachdem diese am amerikanischen Kongress scheiterte, wurde das GATT, das zu diesem Zeitpunkt von 23 Ländern unterzeichnet worden war, 1947 Realität. Das GATT bestand immerhin bis 1994 und wurde 1995 von der WTO abgelöst. Steht diese nun vor einem Kurswechsel?



Seit Abschluss der Uruguayrunde wurden bereits drei Ministerkonferenzen abgehalten (Singapur 1996, Genf 1998). Bei der 3. WTO-Ministerkonferenz in Seattle im Dezember 1999 konnten sich die Mitglieder aber nicht auf einen Text für eine Ministererklärung zur Eröffnung einer neuen Verhandlungsrunde einigen. Dazu erklärte Agrarkommissar Franz Fischler am 19. April 2000 in Brüssel:

„Die von den Industriestaaten geforderte Einbeziehung neuer Themen (Handel und Soziales, Handel und Umwelt, Handel und Wettbewerb, Handel und Investitionen) wurde von den Entwicklungsländern strikt abgelehnt.“

Kursänderung deutet sich an

In der Welthandelsorganisation (WTO) deutet sich aber mit dem vorgesehenen Wechsel

an der Spitze eine Kursänderung an. Der designierte Generaldirektor der WTO, Dr. Supchai Panichpadki, kündigte auf dem Weltbauerntag (28. bis 31. Mai 2000) in Hannover an, den Anliegen der Entwicklungsländer künftig stärker Rechnung tragen zu wollen. „Handel ist kein Selbstzweck“, sagte der Thailänder, der im September 2002 die Nachfolge des Neuseeländers Mike Moore als WTO-Chef zu einem Zeitpunkt antreten wird, zu dem die Verhandlungen in die entscheidende Phase gehen dürfen. Künftig müsse eine weitere Liberalisierung des Welthandels daran gemessen werden, welchen Beitrag sie zur Verbesserung der Situation der armen Länder leiste, betonte er und kritisierte scharf ein wachsendes Ungleichgewicht zwischen armen und reichen Ländern, ohne dass der Abschluss der Uruguay-Runde

eine Trendwende gebracht hätte. Keinen Zweifel ließ der künftige WTO-Generaldirektor an der Notwendigkeit, die Agrarexportsubventionen zurückzuführen. Dies liege ebenso im Interesse der Entwicklungsländer wie ein verbesserter Zugang zu den Agrarmärkten der Industrieländer. Zurückhaltend äußerte sich Dr. Supachai zur Einbeziehung nicht handelsbezogener Aspekte in die WTO-Verhandlungen. „Die WTO ist in erster Linie für Handel zuständig“, stellte er in Hannover fest und forderte die EU auf, ihr Modell einer multifunktionalen Landwirtschaft zu konkretisieren, damit es in die Verhandlungen einbezogen werden könne.

Positionspapiere liegen vor

Kaum Überraschungen enthalten aber die ersten Positi-

Stellen die WTO-Verhandlungen in Seattle einen Wendepunkt in der Welthandelspolitik dar?

ERDBEWEGUNGEN - TRANSPORTE BEGRÜNUNGEN

Andreas Silberberger

A-6361 Hopfgarten, Bahnhofstraße 8
Tel. 0 53 35/22 52, 25 18, Auto-Tel. 0 663/59 7 31

GESMBH & CO KG



Ausführung sämtlicher Erdarbeiten sowie
FORST- und ALPWEGEBAU

**Begrünungsmaschine für
Wegböschungen, Skipisten usw.**

NEU

Zur Verfügung stehen an Baumaschinen:

Bagger-CAT 325LN - CAT-Laderraupen - Allrad + Mobilbagger - Spinne KAMO 4 x - Spinne KAMO 4 x mobil - CAT-Lader - LKW-Allrad, 2-Achser + 3-Achser - Spezialbohrlafette für Sprengarbeiten - Kleinbagger - Bagger-CAT 320

onspapiere für die Agrarge-
spräche in der Welthandelsor-
ganisation. Die USA präsenti-
erten in der zweiten Sonder-
sitzung des WTO-Agraraus-
schusses vor kurzem in Genf
relativ ehrgeizige Zielvorstel-
lungen.

Direkte Prämien- zahlung

Dagegen verteidigte die
Europäische Kommission die
so genannte „Blue Box“ mit
den direkten Prämienzahlun-
gen und unterstrich die Bedeu-
tung der Nahrungsmittelquali-
tät und des Tierschutzes. Im
Wesentlichen diente die Run-
de der Faktensammlung. Wei-
tere Papiere legte eine Gruppe
von Entwicklungsländern vor.
Bereits länger bekannt waren
die Stellungnahmen der
Cairns-Gruppe und Kanadas.
US-Landwirtschaftsminister
Dan Glickman bezeichnete die
Initiative seiner Regierung als
fairen Vorschlag. Ziel ist die
Abschaffung der bekannten
Boxen in Gelb, Grün und
Blau. Im Sinne der Vereinfachung
sollen sie ersetzt werden
durch nur noch zwei Katego-
rien von Stützmaßnahmen,
nämlich der freigestellten Hil-

fen und der nicht freigestell-
ten, die abzubauen wären.
Grundsätzlich anerkennen die
Vereinigten Staaten die Bedeu-
tung nationaler Hilfsmaß-
nahmen zum Schutz einer
nachhaltigen Landwirtschaft
und des ländlichen Raums, so-
lange die daraus resultieren-
den Verzerrungen minimiert
werden. Agrarkommissar
Franz Fischler zog sich un-
längst den Ärger der USA zu,
in dem er die amerikanischen
Exportstrategien kritisierte. In
Brüssel stellte er fest: „Im Zu-
sammenhang mit der Export-
subventionierung sind zwei
weitere Themenbereiche zu
nennen: die interne Stützung
und der Marktzugang. In je-
dem dieser Bereiche sind die
WTO-Mitglieder im Rahmen
der Uruguay-Runde spezifi-
sche Verpflichtungen einge-
gangen. Die interne Stützung
muss, soweit sie als stark han-
delsverzerrend wirkt, gekürzt
werden, der Außenschutz
muss verringert und der
Marktzugang erleichtert wer-
den. In der neuen Runde wird
es, was die klassischen The-
men betrifft, im Grunde vor
allem darum gehen festzulegen,
wie weit man auf dem von der

Uruguay-Runde vorgezeich-
neten Weg weitergehen will.“

Abschaffung der Ex- portsubventionen

Den Marktzugang wollen
die USA durch einen substan-
ziellen oder sogar vollständi-
gen Zollabbau verbessern. Die
besondere Schutzklausel nach
Artikel 5 des Übereinkom-
mens über die Landwirtschaft
soll gestrichen werden. Zollbe-
günstigte Einfuhrkontingente
sollen nach einem festen Zeit-
plan wesentlich vergrößert und
ihre Verwaltung verbessert
werden. Die Exportsubventio-
nen sollen völlig abgeschafft
werden. Außenhandelsmono-
pole und Exportsteuern wollen
die Vereinigten Staaten verbie-
ten. Die Verhandlungen über
Exportkreditprogramme wol-
len die USA in der Organisati-
on für wirtschaftliche Zusam-
menarbeit und Entwicklung
(OECD) fortführen. Die Inte-
gration der Entwicklungslän-
der in die WTO soll durch
technische Hilfe, einen erwei-
terten Marktzugang und fle-
xible innere Stützmaßnahmen
verbessert werden.

Auswirkungen auf Arbeitsplätze

Nach Ansicht von Dr. Su-
pachai wurden in der Uruguay-
Runde vor allem die Auswir-
kungen des weltweiten Han-
dels auf die Arbeitsplätze in
vielen Entwicklungsländern
Afrikas vernachlässigt. Die
Arbeitslosigkeit liege auf dem
schwarzen Kontinent nach wie
vor bei durchschnittlich 40%.



Speziallabor für Mikrobiologie
und Lebensmittelhygiene
Zugelassen nach § 50 LMG 1975
GF.: HR Dr. Gerharda Patscheider
Mag. med. vet. Elisabeth Walser
GMP/GHP/HACCP-Beratung

Wasser unser teuerstes Gut!

Die Trinkwasserverordnung verpflichtet uns zu:

- 3 Mikrobiologische Analysen von Trinkwasser
- 3 Chemisch-physikalische Analysen von Trinkwasser
- 3 Langzeitkontrollen zur Sicherung der Trinkwasserqualität
- 3 Durchführung der Probenahme

Dieses sind die Voraussetzungen um die gute Wasserqualität bei uns in Tirol auch für die kommende Generation zu gewährleisten.

Wir von FHC sind ein Team von Fachleuten, die Ihnen ihre langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet gerne zur Verfügung stellen.

**Sind Sie interessiert an unserer Leistung?
Wir sind erreichbar unter Tel. 05418/5389**

in einigen Ländern sogar bei 60% bis 70%. „Das wirkt zerstörerisch“, erklärte der künftige Generaldirektor und fügte hinzu, „wenn Handel keine Arbeitsplätze schafft, muss etwas verkehrt sein“. Völlig inakzeptabel sei zudem, dass der Weltmarkt in den letzten Jahren zwar stetig zugenommen habe, die 20 ärmsten Staaten Afrikas jedoch derzeit über ein geringeres Einkommen verfügten als in den siebziger Jahren. Dr. Supachai bezeichnete das wachsende Ungleichgewicht zwischen armen und reichen Ländern als das „gegenwärtig schwerwiegendste Problem der Welt“.

Seattle als Wendepunkt

Dr. Supachai sprach sich grundsätzlich für eine weitere Liberalisierung der Märkte aus, auch im Agrarbereich. Dabei müsse jedoch gewährleistet werden, dass die Belange aller WTO-Mitglieder berücksichtigt würden, und die Industrieländer nicht einseitig von den Wohlfahrtsgewinnen profitierten. Kritik übte der Thailänder am Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (GATT), das eindeutig die Industrieländer bevorzuge. Für weitgehende Zugeständnisse etwa beim geistigen Eigentum hätten die Entwicklungsländer keinen angemessenen Ausgleich in Form eines besseren Marktzugangs bei Textilien oder Agrarerzeugnissen erhalten. Eine wesentliche Ursache für das schlechte Verhandlungsergebnis sieht Dr. Supachai in der ungenügenden

Vorbereitung der Entwicklungsländer und deren Mangel an versierten Experten in den Verhandlungen.

Gewachsenes Selbstbewusstsein

Zunehmend problematisch sei für viele Entwicklungsländer die Umsetzung der GATT-Vereinbarungen, vor allem im Bereich des geistigen Eigentums, stellte Dr. Supachai weiter fest. Er plädierte beim „Weltbauerntag“ in Hannover für Ausnahmeregelungen in den Fällen, in denen eingegangene Verpflichtungen trotz eigener Bemühungen nicht eingehalten werden können. „Hier darf es nicht zu den vorgesehenen Sanktionen kommen“, forderte der Thailänder, bescheinigte den Entwicklungsländern jedoch, aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt zu ha-

ben. Dies belege der Verlauf der gescheiterten WTO-Ministerkonferenz Ende vergangenen Jahres in Seattle. Erstmals hätten sich alle 139 WTO-Mitglieder aktiv an den Diskussionen beteiligt und ihre Positionen eingebracht - auch die Gruppe der 58 ärmsten Länder. Für ihn stelle Seattle einen Wendepunkt dar, betonte der künftige WTO-Chef. Zum einen zeigte sich das gewachsene Selbstbewusstsein der Entwicklungsländer, zum anderen seien erstmals neue, nicht handelsbezogene Aspekte in die Gespräche einbezogen worden. Die EU-Kommission hat mittlerweile unmissverständlich erklärt, bei aller Notwendigkeit der weiteren Liberalisierung des Handels, das Konzept des Europäischen Agrarmodells nicht gefährden zu wollen. ■

*Zum Autor:
MR Prof. Dr. Gerhard
Poschacher ist Gruppenleiter im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft*